

Workshop

Österreichische Linguistik- Tagung (ÖLT)

Corona-Diskurse in und über Österreich

Stand 16. Juli 2020

Anne Diehr, Daniel Pfurtscheller, Sebastian Thome und Lars Bülow

Institut für Germanistik

Professur für Germanistische Sprachwissenschaft

Universitätsring 1

1010 Wien

Kurzbeschreibung

Titel: Corona-Diskurse in und über Österreich

Organisation: Anne Diehr, Daniel Pfurtscheller, Sebastian Thome und Lars Bülow

Ziel des Workshops ist es, sprachliche und diskursspezifische Praktiken im Zusammenhang mit dem Coronavirus mit Fokus auf Österreich zu systematisieren und zu erforschen. Der Workshop möchte dabei dezidiert methodisch heterogene Beiträge zusammenfassen, die aus verschiedenen sprach- und medienwissenschaftlichen Teildisziplinen auf das Phänomen schauen. Das können beispielsweise diskurslinguistische, medienlinguistische, korpuspragmatische, kognitionslinguistische, sprach- und diskurskritische, wissenschaftssoziologische, soziopragmatische, interaktionale, multimodale und variationslinguistische Perspektiven sein. Neben Beiträgen zur politischen Kommunikation sind auch Analysen aus anderen Diskursdomänen und Bereichen der Alltagskultur willkommen. Als Beispiel wäre hier etwa die institutionelle Kommunikation an Universitäten und Forschungseinrichtungen in Österreich zu nennen.

Weitere mögliche Untersuchungsgegenstände und Fragen können sein:

- welche Narrative, Argumentationsmuster, Schlüsselbegriffe und Metaphern dominieren die Diskurse in und über Österreich
- dezidiert sprachliches und multimodales Konstruieren von Wahrheitsansprüchen, Bedrohungsszenarien, Emotionalität und Schuldzuweisungen sowie der sprachliche und multimodale Umgang mit Nicht-Wissen
- Aushandlungen des Sagbaren in aktuellen Diskursen und der Umgang mit Tabus in Österreich
- sprachliche Konfliktlinien und Konfliktpotentiale
- sprachliche Positionierungsaktivitäten verschiedener gesellschaftlicher Akteure

Gegenstand des Workshops sollen letztlich verschiedene disziplinäre und methodische Perspektiven sein, die die Corona-Diskurse gerade in und über Österreich zum Gegenstand haben, sich an sie anschließen und auf verschiedenste Weise rahmen.

Warum sind Corona-Diskurse in und über Österreich interessant?

Der Fokus dieses Workshops liegt auf den medialen Aushandlungsprozessen und Diskursen im Kontext der Corona-Krise *in und über* Österreich. Österreich ist ein interessantes Fallbeispiel, das auch internationale Aufmerksamkeit erfahren hat: Zum einen, weil die Vorgänge im Tiroler Wintersportort Ischgl entscheidend zur europaweiten Verbreitung des Virus beigetragen haben sollen. Zum anderen, weil Maßnahmen, die zu massiven Einschränkungen des öffentlichen Lebens führten, im Vergleich zu Deutschland und anderen europäischen Staaten sehr früh getroffen wurden. Interessant wäre in diesem Zusammenhang sicherlich, eine kontrastive Perspektive einzunehmen. Dadurch ließen sich gegebenenfalls spannende Unterschiede feststellen: Zum Beispiel könnte untersucht werden, ob in

Deutschland im Vergleich zu Österreich beispielsweise vermehrt Personen aus der Wissenschaft zu Wort kommen, wohingegen in Österreich insbesondere Politiker den Diskurs dominieren.

Bundeskanzler Kurz, der in seiner Selbstdarstellung gerne die "Vorreiterrolle" Österreichs betont, ist für seine Medienpolitik bekannt: Im Bundeskanzleramt gibt es 59 Stellen, die mit Medien- und Öffentlichkeitsarbeit betraut sind. Im Spannungsfeld zwischen der Information über die Regierungsarbeit und dem Vorantreiben eines parteipolitischen Medienprogramms kann dabei auch kritisch gefragt werden, wann und wo die Grenzen zwischen Regierungs-PR und Information im öffentlichen Interesse zu verschwimmen beginnen.